

Die Verbraucherzentrale Bremen gibt Tipps:



Diät für die Stromrechnung

Müssen alte Haushaltsgeräte unbedingt ausgetauscht werden und schlagen sich die Kosten tatsächlich in der Stromrechnung nieder? Dr. Annabel Oelmann von der Verbraucherzentrale Bremen stellt klar, wie der Stromrechnung erfolgreich eine Diät verschrieben werden kann.



Der Sommer ist vorbei und damit auch die Zeit der eisgekühlten Getränke und des Sahneises. Wenig erfrischend kann aber die darauf folgende Stromrechnung sein. Für viele heißt es dann: „Die Stromrechnung braucht eine Diät“, doch wie kann man sparen, ohne zu verzichten?

„T“, „SN“ oder „N“? Klimaklassen für Kühl- und Gefriergeräte

Es beginnt mit dem Aufstellen des Kühl- oder Gefrierschranks. Kühl- und Gefrierschränke mögen's nicht zu heiß, also auf keinen Fall direkt neben dem Backofen oder dem Heizkörper. Direkte Sonneneinstrahlung

beeinflusst den Verbrauch der Geräte ebenfalls. Also einfach die Kühlgeräte in den Keller oder die Garage? So einfach ist das nicht. Für einen optimalen Energieverbrauch müssen Kühl- und Gefriergeräte zu den Umgebungstemperaturen an ihrem Aufstellort passen. Genau dafür gibt es die Klimaklassen von tropisch bis subnormal. Dabei steht „T“ für tropisch und Umgebungstemperaturen von 18 bis 43 Grad und „SN“ für subnormal bei Umgebungstemperaturen von 10 bis 32 Grad. Geräte in unbeheizten Kellern und Garagen sollten für die Kli-

maklasse „SN“ oder „N“ (normal) freigegeben sein.

Aber nicht nur der Aufstellort beeinflusst den Energieverbrauch. Wichtig ist auch das regelmäßige Abtauen der Geräte. Eine dicke Eisschicht kann den Verbrauch bis zu 45 Prozent pro Jahr erhöhen.

Außerdem ist Schnelligkeit beim Öffnen und Schließen der Geräte angesagt. Langes Suchen in der Gefriertruhe führt dazu, dass viel warme Luft eindringen kann und im Gerät mehr Eis ansetzt. Auch warme Speisen sollten auskühlen,

bevor sie im Kühlschrank landen. Und daran denken: immer überprüfen, dass die Kühl- und Gefrierschranktür gut geschlossen ist. Die Tür lässt sich nur noch widerwillig schließen, springt immer auf oder schließt nicht richtig? Schon kann sich dadurch der Verbrauch drastisch erhöhen. Manchmal muss nur die Tür wieder gerichtet oder eine Dichtung erneuert werden, doch lohnt sich das bei einem 30 Jahre alten Gerät? In diesem Fall ist die Antwort klar: Nein, eine Neuanschaffung ist dringend angeraten.

Alt oder neu? Lohnt sich die Neuanschaffung?

Auch wenn die Kosten für ein neues Gerät im ersten Moment erschrecken – die Ersparnis über den Nutzungszeitraum ist deutlich. Bei einer Neuanschaffung sollten Sie überlegen, ob ein großer Gefrierschrank überhaupt benötigt wird oder jetzt ein kleineres Gerät seinen Dienst tun kann. So haben sehr große Kühl-Gefrier-Kombinationen mit mehr als 500 Litern Nutzvolumen einen rund doppelt so hohen Verbrauch wie Geräte mit einem Fassungsvermögen von 200 bis

300 Litern. Vielleicht reicht sogar zukünftig nur ein Kühlschrank mit Gefrierfach? Wichtig bei der Neuanschaffung: nicht nur den Preis entscheiden lassen, sondern auch auf die Energieeffizienzklasse A+++ achten. Der kleine Unterschied bei den „+-Zeichen“ macht einen riesigen Unterschied beim Energieverbrauch: Bei einem Kühlschrank mit Gefrierfach hat ein A+-Modell einen rund 50 Prozent höheren Verbrauch als ein A+++-Modell. Das effizientere Gerät spart also über die Nutzungszeit betrachtet mehr Energie und Kosten ein – zumal damit zu rechnen ist, dass langfristig die Strompreise weiter steigen.

Tipp: Viele Energieversorger belohnen den effizienten Haushaltsgerätekauf mit 20 bis 30 Euro. Ein Anruf beim Stromanbieter kann dies klären.

Und noch etwas: Alles ist eine Frage der Einstellung. Für die meisten Lebensmittel reicht die Kühlschranktemperatur von 6 bis 7° C. Nur Fisch, Fleisch und andere verderbliche Lebens-

mittel brauchen's kälter. Hilfreich ist ein Kühlschrankthermometer, denn die Temperatur kann je nach Füllungsgrad des Kühlschranks schwanken.

Backen – aber energieeffizient

Die Stromdiät macht aber bei den Kühl- und Gefriergeräten noch nicht halt. Heiß her geht es in den nächsten Wochen in Deutschlands Küchen. Die Adventszeit naht, und damit beginnt auch das große Backen. Während die zehn Jahre alten Backöfen bei 100 Backvorgängen pro Jahr 270 kWh auf die „Energiewaage“ bringen, sind es bei einem energieeffizienten Backofen nur noch 80 kWh. Pro Jahr sind dies statt 18,90 Euro dann nur noch 5,60 Euro. Doch nicht immer ist der Geldbeutel groß genug für eine Neuanschaffung. Energie lässt sich auch über die richtige Nutzung sparen. Wer auf das Vorheizen verzichtet, spart bis zu 20 % Energie ein. Unglaublich, aber wahr: Die Restwärme beim ausgeschalteten Backofen kann noch bis zu 15 Minuten genutzt werden. Beim Backen mit Heiß- und Umluft können 20 bis 30 Grad niedrigere Gartem-



peraturen gewählt werden. Auch das Backen mehrerer Backbleche gleichzeitig ist mit Umluft möglich. Und wenn im Backofen mal etwas danebengeht? Das Reinigen des Backofens per Hand spart 4 bis 5 kWh gegenüber der automatischen Selbstreinigung.

Lichterketten mit LED-Lampen – langlebig sparen

Wo wir schon bei der Adventsvorbereitung sind: Wie sieht es denn mit dem Lichterschmuck aus? Da die Lichterketten über viele Stunden leuchten, lohnen sich die warmweißen LED-Lichterketten. Sie sparen nicht nur bis zu 90 Prozent Strom gegenüber herkömmlichen Lämpchen, sondern haben eine besonders lange Lebenszeit von bis zu 25.000 Stunden.

Stand-by – den Strom abschalten

Einer Stromspardiät müssen sich auch unsere Fernsehgeräte, Radios und Computer unterziehen. Alle Geräte verbrauchen im Stand-by-Betrieb Strom, obwohl es keine Nutzung gibt. Diese verschenkte Energie lässt sich über ausschaltbare Steckerleisten sparen und landet dann als Geschenk durch einen geringeren Energieverbrauch auf der Stromrechnung.

Kritische Verbraucher/-innen sind möglicherweise auch nach diesen Energiespartipps noch nicht von der Abmagerungskur ihrer Stromrechnung überzeugt. Eine persönliche Beratung in der Energieberatung der Verbraucherzentrale kann hier weiterhelfen.

Machen Sie den Energie-Check

Die Energie-Checks geben Verbrauchern/-innen die Möglichkeit, sich einen Überblick über den eigenen Energieverbrauch und die Einsparmöglichkeiten zu verschaffen, ehe sie sich für eine bestimmte Maßnahme entscheiden.

Dazu kommt ein Energieberater zum Verbraucher nach Hause und nimmt die Energiesituation mit ihm gemeinsam in Augenschein. Zusammen beurteilen sie den Energieverbrauch sowie mögliche Einsparpotenziale und

identifizieren die wichtigsten Stellschrauben für eine Senkung des Verbrauchs. Nach Abschluss des Checks erhält der Ratsuchende ein Protokoll mit Handlungsempfehlungen zu den nächsten Schritten.

Bei allen Fragen zum effizienten Einsatz von Energie in privaten Haushalten hilft die Energieberatung der Verbraucherzentrale. Die Berater/-innen informieren anbieterunabhängig und individuell. Die Energieberatung der Verbraucherzentrale wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Eine Übersicht über besonders sparsame Haushaltsgeräte enthält die gleichnamige Broschüre, die kostenfrei in den Verbraucherzentralen erhältlich ist. www.verbraucherzentrale-bremen.de/Steigende-Energiepreise-Sparpaket-fuer-den-Alltag

